

Trentschin bekannt geworden waren, sowie der Lunzer Sandsteine (Lettenkohle) mit *Halobia Haueri*, ferner von Kössener-Schichten, welche die petrographisch sehr ähnlichen höheren Neocom-Dolomite von den tieferen Trias-Dolomiten scheiden. Von Süd herein reichen die Ausläufer des Schemnitzer Trachytgebirges in das Gebiet bis in die Gegend von Libethen.

Die Special-Aufnahme des Schemnitzer Bergbaudistrictes, bei welcher der Chefgeologe Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold von dem Montan-Ingenieur Herrn Franz Gröger begleitet war, und an welcher auch der Berg-Akademiker Herr Raimund Wiesner als Volontär Antheil nahm, wird nicht verfehlen, für den Betrieb der dortigen Gruben die wichtigsten Anhaltspunkte zu liefern. Hier sei nur der Nachweis hervorgehoben, dass die Erzlagerstätten in den verschiedenen Revieren in sehr verschiedenen Gesteinen aufsetzen, so in Schemnitz selbst, dann in Windschacht, ferner in Rudain und in Pukantz im eigentlichen Grünsteintrachyt, in Hodritsch dagegen vielfach im quarzführenden Grünsteintrachyt oder Dacit, der den dortigen Syenitstock durchsetzt, und in Königsberg in den jüngeren Rhyolithen und Rhyolithuffen. Dem entsprechend ist auch das Verhalten der Gänge ein vielfach verschiedenes, und enthalten namentlich die letztgenannten durchgehends Mineralien, die wie Rothgültigerz, lichte Blende u. s. w. auf ein jüngeres Alter hinweisen und auf den Schemnitzer Gängen die jüngsten Ablagerungen bilden.

Wohin demnach auch unsere Geologen auf ihren Wanderungen gelangten, belohnte ein reicher Erfolg ihre Bemühungen zur Erweiterung der für das praktische Leben so wichtigen wissenschaftlichen Kenntniss der Zusammensetzung des Bodens. Dass aber der Werth dieser Bemühungen auch von den Landesbewohnern in vollem Masse Anerkennung findet, dafür spricht vor Allem die rege Theilnahme und dankenswerthe Unterstützung, die uns aller Orts zu Theil wurde. In hervorragendster Weise fühlen wir uns für eine freundliche Förderung unserer Arbeiten zum Danke verpflichtet den Herren: Professor Dr. Joseph Szabó in Pest; Arnold von Ipoly, Domherrn in Erlau; A. von Kempelen, k. k. Steuer-Inspector in Erlau; Karl Ritter von Amon, k. k. Verweser, und M. von Bardos, k. k. Verwalter in Hamor bei Diosgyör; Cam. von Kauffmann, Director der Matraer Union in Reesk; Alexander Ritter v. Baratta in Poltár; v. Balás, Gutsbesitzer in Szöllös, v. Földvary, Gutsbesitzer in Zichy; Paul Schmidt, Inspector in Salgo Tarjan; Martin v. St. Ivány, Obergespan des Liptauer Comitates in St. Iván; Karl Radig, k. k. Bergverwalter in Schemnitz, sowie sämmtlichen Herren k. k. Schichtmeistern des dortigen Bergdistrictes; den gewerkschaftlichen Directoren. Herren Josef Pruggberger in Schemnitz und Adolph v. Zareczky in Hodritsch; den Herren Schichtmeistern: Rudolph Meinhold und Franz Hankesz, sowie Herrn Dr. Adolph Wiesner in Hodritsch; Herrn Gymnasial-Director Martin Čulen und Herrn Professor Joseph Clemens in Neusohl; Herrn k. k. Bergverwalter Andreas Jurenak in Herrngrund; Herrn k. k. Hüttenmeister Moriz Kellner in Libethen; Herrn Hüttenverwalter Joseph Pepich in Dreiwasser; Herrn k. k. Bergrath Martin Moschitz in Rhonitz; Herrn k. k. Bezirksarzt Dr. G. Zehenter in Bries; Herrn k. k. Hüttenmeister Victor Achatz in Pojnik-Hutia u. s. w.

Ich kann diesen Ueberblick der Ergebnisse unserer Aufnahme-reisen nicht schliessen, ohne noch des ersten Unfalles zu gedenken, der Herrn Sectionsgeologen Wolf betroffen. Auf der bei 3000 Fuss hohen Ohnistje-Alpe in der Liptau gerieth derselbe in eine Bärenfalle. Schwer verwundet und festgehalten durch die zolllangen eisernen Spitzen der Fangeisen, fern von jeder menschl-

chen Hilfe, in einer abgelegenen Gegend, sah er sich nur auf seine eigene Energie und Geistesgegenwart angewiesen, um dem martervollsten Ende zu entgehen. Nach zweistündiger mit unsäglicher Anstrengung verbundener Arbeit erst gelang es ihm sich loszumachen, und weitere acht Stunden erforderte es, den nächsten Ort St. Ivány zu erreichen und weitere Hilfe zu finden. Wir freuen uns aufrichtig, Herrn Wolf heute von den Folgen seines Unfalles wieder völlig hergestellt in unserer Mitte zu sehen, können aber wohl dieses Ereigniss als einen abermaligen Beweis betrachten, dass der Geologe bei seinen Aufnahmen oft nicht minderen Gefahren ausgesetzt ist, als der Soldat im Felde.

Schon im Vorigen wurde der Mitwirkung der an unsere Anstalt zur weiteren Ausbildung einberufenen Herren Montan-Ingenieure an unseren Aufnahmen gedacht. Ermöglicht wurde diese Mitwirkung durch eine Verfügung des hohen k. k. Finanzministeriums, der zu Folge denselben gestattet wurde, ihre Verwendung an unserer Anstalt statt, wie ursprünglich bestimmt worden war, im Frühjahr 1866 zu schliessen, noch bis Ende November dieses Jahres zu erstrecken. Eine weitere zur Förderung des Zweckes ihrer Einberufung wichtige Unternehmung wurde noch vor dem Beginne der geologischen Aufnahmen durchgeführt. Unter Leitung des Herrn k. k. Bergrathes Franz Foetterle besuchten und studirten sie die wichtigsten Kohlengruben und Eisenwerke in der Umgebung von Mährisch-Ostrau und in Preussisch-Schlesien. Auch hier sind wir verpflichtet unseren innigsten Dank auszusprechen den Herren: Director C. André e und Inspector F. Fiedler in Ostrau; dann dem Herrn Bergbaudirector Hugo v. Krensky in Rozdin und Herrn Bergrath Meitzen in Königshütte, deren freundliche Unterstützung die Erreichung des Zweckes wesentlich förderte; wie nicht minder Herrn General-Secretär Ritter v. Fellmann, der die Gewährung der freien Fahrt bei der Direction der k. k. Ferdinands-Nordbahn vermittelte.

Mit Ende November des Jahres erlischt, wie schon erwähnt, die Zeit welche die gedachten Herren Montan-Ingenieure an unserer Anstalt zuzubringen hatten. Sie kehren wieder zurück in den praktischen Montandienst, ausgerüstet mit für ihren Beruf werthvollen Kenntnissen und Erfahrungen, und mit erweiterten Anschauungen und Anregungen, wie sie die Theilnahme an dem wissenschaftlichen Leben unserer Residenz zu bieten vermag.

Mit wahrer Befriedigung darf ich aber darauf hinweisen, dass die Fortdauer dieser Einrichtung der Einberufungen, die vor Kurzem noch ernstlich gefährdet war, wieder gesichert scheint.

Die Ernennung des Herrn Otto Freiherrn von Hingenau, der seit einer langen Reihe von Jahren theils als Freund und thätiger Theilnehmer an unseren Arbeiten, theils als einflussreicher Förderer derselben uns zur Seite stand, zum k. k. Ministerialrathe und Leiter des k. k. ärarischen Montanwesens, sowie sie im Allgemeinen als eine sichere Bürgschaft betrachtet wird für eine gedeihliche Reorganisirung und Entwicklung des österreichischen Staatsbergbaues, erfüllt auch uns mit den frohesten Hoffnungen.

Selbst Geologe vom Fach, dem unsere Wissenschaft sehr werthvolle Beiträge verdankt, weiss Baron v Hingenau die Wichtigkeit derselben für den praktischen Bergbau richtig zu würdigen, dessen Arbeiten nur dann auf rationaler Grundlage ruhen, wenn sie sich auf eine genaue Kenntniss und richtige Auffassung der geologischen Verhältnisse stützen. Bereits sind die Einleitungen getroffen, um eine neue Einberufung jüngerer k. k. Montan-Ingenieure an unsere Anstalt in's Werk zu setzen, und fortan wird es nicht fehlen an einem innigen Ineinandergreifen von Wissenschaft und Praxis, an einem ehrlichen